



**Historischer Verein für Mittelbaden  
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



[www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de](http://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de)

## **„Mittelalterliche Siedlungslandschaft um Schiltach und Schenkenzell“**

**Vortrag von Bernd und Klara Pieper am Freitag, den 15. November  
2024 im Bürgerhaus (ehem. Grundschule) in Schenkenzell**

Von Helmut Horn

**„Nur was bekannt ist, kann auch geschützt und somit erforscht werden“ –  
Über begleitende Aufgaben des Denkmalschutzes berichteten die  
ehrenamtlichen Mitarbeiter Bernd und Klara Pieper**

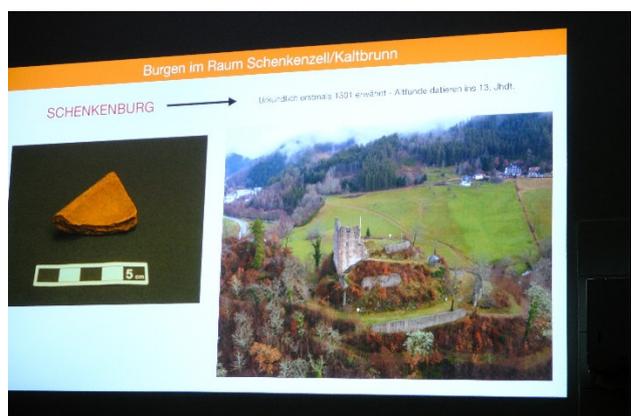
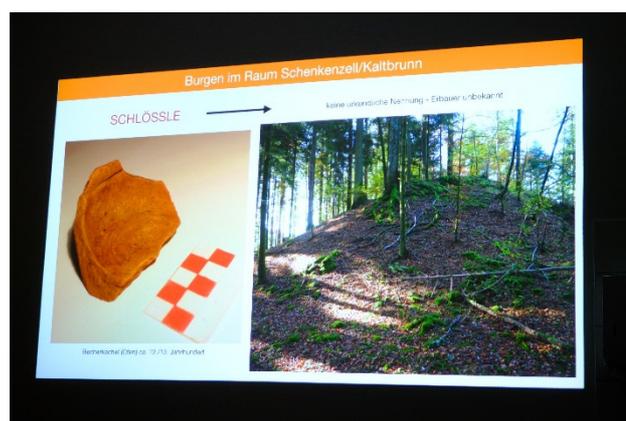
Einen hochinteressanten Vortrag erlebten die Besucher letzten Freitag im alten Schenkenzeller Schulhaus, wo Bernd und Klara Pieper aus Oberndorf als ehrenamtlich Beauftragte des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg für den Kreis Rottweil über archäologische Funde im Raum Schiltach und Schenkenzell referierten.



*Foto H. Horn*

In einer Gemeinschaftsveranstaltung des Historischen Vereins Schiltach/Schenkenzell und der Volkshochschule erklärten sie, warum Archäologie wichtig ist, was die Aufgaben ehrenamtlicher Beauftragter sind, wie deren Arbeit vor Ort und zu Hause aussieht und wie man Funde aufschlüsselt. Als Ehrenamtliche dürfen sie zwar nicht graben, allerdings sammeln sie bei Feldbegehungen und Baustellenbeobachtungen, sie ordnen die Befunde einer Periode zu, dokumentieren und erstatten Bericht an die Archäologen.

Im Gegensatz zum Altsiedelland ist die Siedlungsgeschichte des Schwarzwaldes und damit auch des oberen Kinzigtals archäologisch schlecht erforscht. Die Ehrenamtlichen versuchen hier zu helfen. Die Referenten stellten acht bekannte Burgstellen auf den Markungen Schiltach und Schenkenzell vor: Schlössle, Burgstall, Schenkenburg, Wittichenstein, Silberberg, Willenburg, Burg Schiltach (Waldesehre) und die Klingenburg.



3 Fotos: Th. Wacker,  
rechts unten: Bruchstück eines Öllämpchens von der Burg Schiltach. Foto: H. Horn



Keramikfunde von der Burg Schiltach, Foto: H. Horn

Des Weiteren erwähnten sie „besondere Fundstellen“ wie den Roßberg, das Kloster Wittichen, einen abgegangenen Hof im unteren Stammelbach und eine Schanze beim Moosenmättle.

Als Beispiele für gesichtete Baustellen führten sie Beobachtungen in der Reinerzastraße (Keramik aus dem 16./17. Jh.) an, der Neubau des Martin-Luther-Hauses (Keramik aus dem 12./13. Jh.), am Marktplatz (ohne Funde) und eine Hangsicherung in der Schlossbergstraße, wo man auf einen Stollen stieß, der aber vor Eintreffen der Fachleute widerrechtlich zugeschüttet wurde. Und obwohl es sich bei einem Bauvorhaben in der Gerbergasse um ein denkmalgeschütztes Objekt handelt, wurde trotz massiven Bodeneingriffen nicht die Archäologie informiert. Hier fanden die Ehrenamtlichen nur noch Reste eines Gerberbottichs aus Holz, mehrere andere waren durch die Bauarbeiten unwiederbringlich zerstört.



Fotos oben: Th. Wacker, Foto unten: H. Horn

Bernd und Klara Pieper betonten die Wichtigkeit, dass bei Bauvorhaben und Eingriffen in den Boden rechtzeitig die Archäologie oder der Denkmalschutz verständigt werden, damit archäologische Zusammenhänge erkannt, dokumentiert und das Wissen darüber bewahrt werden könne, bevor es für immer verloren sei. Hohes Potenzial für Funde haben auch kleinste Bodeneingriffe wie beim Leitungsbau. Schließlich kann nur geschützt und erforscht werden, was auch bekannt ist.

In seiner Funktion als 2. Vorsitzender des Historischen Vereins bedankte sich Werner Sum auch im Namen der VHS bei den Referenten für die wertvollen Einblicke in ihre Arbeit als Ehrenamtliche für den Denkmalschutz im Kreis Rottweil. Zwei mittelalterlich gekleidete Besucher des Vortrags verliehen dem Themenabend darüber hinaus eine besondere Note.



Schiltach, den 19. November 2024